

Der Falke

Journal für
Vogelbeobachter

Der Falke Journal für Vogelbeobachter



Vogel des Jahres:

Star

Vogelwelt aktuell:

Herbst 2017

Neuseeland:

Subantarktische Inseln





7 Vogel des Jahres

I
N
H
A
L
T

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse

4

Jahresvogel

Hermann Stickroth:

Vogel des Jahres 2018: Der Star – Jahresvogel mit Attitüde

7

Vogelschutz

Christoph Zöckler:

**Ausweisung neuer Schutzgebiete:
Hilfe für den Löffelstrandläufer**

16

Biologie

Stefan Pfützke:

**Albatrosse, Pinguine und vieles mehr: Neuseelands
Subantarktische Inseln**

20

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Stefan Stübing, Rüdiger Dreyer, Johannes Wahl:

**Herbst 2017: Stürmische Zeiten für Kraniche, Skuas und
Kernbeißer**

26



26 Vogelwelt aktuell



32 Steinhuhn



Seltene Arten

Anita Schäffer:

„Seitenstreifen“ und Höhen-Sandbäder: Steinhuhn 32

Beobachtungstipp

Christopher König, Christoph Moning, Felix Weiß:

Im Land der tausend Gräben: Der Drömling in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt 36

Biologie

Bianca Michalik, Vera Brust, Ommo Hüppop:

Rückblick auf internationale Fachtagung: „Offshore-Windkraft und Vogelzug über dem Meer“ 41

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 44

Mitmachen

Hans-Joachim Fünfstück:

Schutz vor Stromtod: Seeadler in Österreich 46

Leute und Ereignisse

TV-Tipps, Kleinanzeigen 47

Titelbild

Star. (Foto: T. Krumenacker)

Zwei Löffelstrandläufer im territorialen Streit.

Foto: M. Stubblefield, 6.7.2017.



AUSWEISUNG NEUER SCHUTZGEBIETE:

Hilfe für den Löffelstrandläufer

Seit Jahren wartet die um den Schutz des Löffelstrandläufers bemühte Schutztruppe (SBS Task Force) auf eine Verbesserung des Gebietsschutzes der vielen Brut- und Rastgebiete dieser weltweit stark bedrohten Strandläuferart. Bereits in dem 2008 aufgestellten Artenschutzprogramm ist der geringe Schutzstatus der wichtigsten Rast- und Brutgebiete bemängelt worden. Seitdem hatte sich bis jetzt auch wenig geändert. Jüngste Entwicklungen in Myanmar deuten jedoch auf eine deutliche Verbesserung des Schutzstatus für diese wichtigen Flächen hin. Auch in Russland zeichnet sich eine neue Initiative ab, die den schlechten Schutzstatus der Brutgebiete möglicherweise zum Besseren ändern kann.

In Myanmar fanden bereits im Februar 2012 zum Welt-Feuchtgebiets-tag die ersten Besprechungen mit der zuständigen Forstverwaltung in der Hauptstadt Nay Pyi Taw. Mit großem Aufwand und ungewohntem Ritual wurde damals auf dem von der burmesischen Naturschutzorganisation BANCA organisierten Workshop in der überdimensionierten Halle ein Fahrplan entworfen, wie die große und für den Löffelstrandläufer so wichtige Bucht von Mottama unter Schutz gestellt werden kann. Vertreter aus allen Ministerien waren zugegen und es deutete sich schon damals an, dass es schwierig und langwierig würde. Dass der Bucht von Mottama Schutzstatus zukommen würde, daran bestand nach dem Workshop und dem Bekunden des Chefs der Naturschutzbehörde Win Naing Thaw kein Zweifel mehr. Es war mehr die Frage der Zeit, und die Geduld der Naturschützer wurde fünf Jahre lang auf die Probe gestellt. Zwischenzeitlich hat Karin Eberhardt, Mitglied der SBS Task Force, dazu beigetragen, mithilfe des Schweizer Entwicklungshilfeprogramms ein 10-Million-Franken-Projekt ins Leben zu rufen. Das großzügige Entwicklungsprojekt deckt viele Seiten ab und zielt in der Hauptsache auf eine nachhaltige Fischerei in der Region ab, hat aber auch die Auszeichnung der Bucht als Ramsargebiet zum Ziel. Hierzu ist auch die IUCN als Partner in das Schweizer Konsortium eingeholt worden. Zusammen mit BANCA, IUCN und der SBS Task Force ist

es nun der Regierung in Myanmar gelungen, einen ersten Teilbereich von circa 40 000 ha als Myanmars viertes Ramsargebiet in der Bucht von Mottama anerkannt bekommen zu haben. Weitere drei Teilbereiche sind in der Vorbereitung und sollen unmittelbar darauf folgen, sodass bald die gesamte Bucht von Mottama als Ramsargebiet ausgezeichnet sein wird und mit einem Managementplan effektiv geschützt werden kann. Dass dies nicht nur den gut 160 bis 200 Löffelstrandläufern dient, die hier regelmäßig überwintern, sondern allen anderen Zugvögeln, Fischen und Krebstieren, sowie den Lebensgrundlagen der örtlichen Bevölkerung zugutekommt, ist selbstredend. Kurz zuvor im Frühjahr 2017 ist mit der Ausweisung des Mangroven-Schutzgebietes Meinmahla Kyun und den anliegenden Wattflächen im äußeren Ayeyarwaddy Delta ein weiteres circa 50 000 ha großes, wichtiges Überwinterungsgebiet für den Löffelstrandläufer, aber auch für viele andere nordische Watvögel, wie dem Tüpfelgrünschenkel, als Ramsargebiet gesichert worden.

Diese Entwicklung in Myanmar ist sehr bedeutend und lässt hoffen. Auch in Bangladesch sind die Bestrebungen, das wichtige Winterrastgebiet Sonadia unter Schutz zu stellen, vorangekommen. Doch immer noch ist die Bedrohung des Tiefseehafens nicht ganz abgebogen. Auch soll ein Kohlekraftwerk nicht weit von Sonadia entfernt entstehen, und eine neue Gaspipeline ganz in der Nähe der wichtigsten Rastge-

biete mag möglicherweise erst der Anfang von weiteren industriellen Entwicklungen bedeuten. Neu kommt auf die Flächen in Sonadia Druck durch eine mögliche Ansiedlung von Rohingya-Flüchtlingen hinzu, was unserem Partner, dem „Bangladesh Spoon-billed Sandpiper Project“, große Probleme bereitet. Selbstverständlich müssen die in größter Not aus dem Nachbarland Myanmar geflohenen Flüchtlinge irgendwo eine Bleibe finden. Inwiefern das zukünftige Naturschutzgebiet und die dort rastenden Löffelstrandläufer den zunehmenden Druck unbelastet aufnehmen, bleibt abzuwarten. Die zuständige Forstbehörde hat sich aber der Unterschutzstellung engagiert angenommen und es besteht Hoffnung für die kommenden Jahre.

„Land des Löffelstrandläufers“

Eher überraschend und erfreulich sind hingegen die jüngsten Entwicklungen aus Russland. Im Süden der autonomen Republik Tschukschien soll ein circa 350 000 ha großer regionaler Naturpark entstehen. Dieser vielversprechend vorläufig als „Land des Löffelstrandläufers“ titulierte Park soll durch die autonome Regierung umgesetzt werden, wird aber durch die föderale Naturschutzbehörde unterstützt. Dies wurde während eines bilateralen Arbeitstreffens zwischen der deutschen und russischen ministerialen Delegation im Mai 2017 in Berlin von russischer Seite nochmal bestätigt. Nun mag man denken, dass



Feinsedimente werden nach jeder Flut neu verteilt und bereiten einen frisch gedeckten Tisch für Hunderttausende von Watvögeln sowie den Löffelstrandläufer.



Westliche Grenze des zukünftigen Schutzgebietes „Land des Löffelstrandläufers“ und eines der südlichsten Brutvorkommen des gefährdeten Strandläufers. Foto: C. Zöckler, 6.7.2017.

es in dieser großzügigen einsamen Wildnis nicht schwer wäre, ein großes Schutzgebiet auszuweisen. Doch hat es in dieser abgelegenen und weitgehend unzugänglichen Region seit bald vierzig Jahren keine neuen Ausweisungen oder gar Schutzbestrebungen gegeben. Im Gegenteil war man in der Grenzregion zu Amerika eher bestrebt Kohle, Erdöl, aber auch Gold-, Platin- und Diamantenminen zu fördern und zu sichern. Riesige Erdöl- und Kohlevorkommen gerade in Südschuckschien haben lange jegliche Schutzgebietsüberlegungen kategorisch ausgeschlossen. Die Zeit hat jedoch auch in Russland neue Einstellungen im Naturschutz hervorgerufen. Eine neue junge Generation in der Administra-

tion ist offen für den Park und sieht darin auch Chancen für den Naturtourismus, vorwiegend aber Kompensationsmöglichkeiten für eine immer noch im Lande expandierende Ausbeutung fossiler Rohstoffe und Infrastrukturmaßnahmen an der Küste. Dies sind ganz neue Entwicklungen, die noch vor wenigen Jahren undenkbar erschienen. Dass die ersten Gespräche mit dem Gouverneur von Tschukschien nach nun vier Jahren erfolgreich verlaufen sind, ist in großem Maße unserem russischen Hauptstreiter und Vorsitzenden der Task Force Evgeny Syroechkovskiy von Birds Russia und seinem diplomatischen Geschick zu verdanken. Ihm ist es in jahrelangen Bemühungen, vielen Treffen in der Regionalhauptstadt Anadyr als auch in Moskau, Workshops, internationalen Arbeitstreffen und einer Ausstellung zum Löffelstrandläufer in Anadyr gelungen, die Aufmerksamkeit und ein Momentum für die lokalen Besonderheiten der einmaligen Natur der abgelegenen Region herzustellen. Der Löffelstrandläufer hat sich hierbei regelrecht zur Leitart entwickelt und es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie der kleine Strandläufer überall an Popularität, aber auch an Einfluss gewinnt.

jekte. Die Manfred-Hermsen Stiftung sucht nun gemeinsam mit dem NABU finanzielle sowie fachliche Unterstützung für das russische Naturschutz-Großvorhaben. Unter der Federführung von Birds Russia wird die SBS Task Force mit deutscher Unterstützung den Park weiterentwickeln. Auch erste Gespräche mit der mehrheitlich aus Tschukschen bestehenden lokalen Bevölkerung sind begonnen worden. Schon in 2018 soll ein grobes Konzept fertig gestellt werden, aber das klingt vielleicht doch sehr optimistisch. Der Ausweisungsprozess hingegen scheint nur noch schwer zu stoppen zu sein und ein Zonierungskonzept und erste Vorstellungen zum Management werden für das nächste Jahr erwartet. Andere Staaten und Regionen auf dem Zugweg sind aufgerufen, dem Beispiel Russlands zu folgen und ebenfalls in ihrem Territorium ein „Land des Löffelstrandläufers“-Schutzgebiet einzurichten, so die Initiative.

Vision: Weltnaturerbe Gelbes Meer

Immer noch nicht ganz erkenntlich aus „westlicher Sicht“ ist die Entwicklung in China. Schon mehrere Male wurden Schutzgebiete ausgerufen, sogar große Schilder aufgestellt (s. FALKE 2013, H. 12). Eine Fläche wurde sogar als Löffelstrandläufer-Schutzgebiet deklariert, andere als



Neue Schautafeln zeigen Natur und Vögel anstelle vorheriger großindustrieller Planungen.

Foto: C. Zöckler, 14.10.2016.

reine Muschelschutzgebiete. Deren Bedeutung und Schutzcharakter bleiben jedoch unklar und vor allem ist nicht garantiert, dass diese Gebiete nicht doch irgendwann eingedeicht werden. Ein Umdenken hat sich aber auch hier verbreitet und es scheint nicht mehr aufzuhalten sein. Nicht nur der internationale Druck, sondern eher das Umdenken innerhalb Chinas hat eine neue Einstellung zum Küstenschutz erbracht. Noch vor zwei Jahren waren übergroß sichtbare Schautafeln an der Küste aufgestellt, die unverkennbar die ökonomische industrielle Zukunft eines der besten und wichtigsten Löffelstrandläufer-Zwischenstopps in Tiaozini nahe Rudong in der Jingsu Provinz verkündeten. Jetzt sind an gleicher Stelle neue Schautafeln errichtet, die Wasser, Blumen und Vögel – wenn auch nicht immer die angemessenen Arten und mit vielen Windkrafträdern versehen – darunter auch den Löffelstrandläufer und damit eine ganz andere, naturnahe Aussicht präsentieren. Das riesige, mehrere Milliarden Dollar schwere Küstenentwicklungsprojekt ist zunächst auf Halde gelegt und wird womöglich nie umgesetzt. Viele sprechen diese Entwicklung dem Schutzbestreben der Task Force zu, aber wesentlich einflussreicher in diesen Entscheidungen dürften die neuen ökonomischen Rahmenbedingungen in China sein, denn solch gigantische, kostspielige Großprojekte sind im jetzigen China schwieriger zu finanzieren. Ein Glücksfall für den Löffelstrandläufer. Doch noch sollten die Sektkorken nicht knallen. Es bleibt große Skepsis auch und gerade bei vielen unserer chinesischen Freunde, die scheinbar besser verstehen, was hier wirklich vor sich geht. Unfraglich entwickelt sich hier aber etwas Neues, was große Hoffnung für den Löffelstrandläufer macht. Die positive Vision eines gäneländerübergreifenden Weltnaturerbes im Gelben Meer zwischen Nord- und Südkorea und China hilft in dieser Richtung. Noch sind die wichtigen Wattflächen nicht in das Konzept von chinesischer Seite miteinbezogen, aber viele noch bis vor Kurzem durch Eindeichung bedrohte Flächen gehören schon zur Vorschlagsliste des chinesischen Beitrags zum Weltnaturerbe Gelbes Meer.

Christoph Zöckler



Dr. Christoph Zöckler koordiniert die Umsetzung des internationalen Artenschutzplanes für den Löffelstrandläufer.

Erste Ergebnisse aus der Satellitentelemetrie

Seit dem vergangenen Herbst sind einige Löffelstrandläufer mit Satellitensendern ausgerüstet. Lange galten die auf dem Rücken befestigten Sender als immer noch zu schwer und gerade bei hochgradig gefährdeten Arten wie dem Löffelstrandläufer konnten keine Opfer durch die zusätzliche Last riskiert werden. Doch im Herbst des letzten Jahres hatte nun die Firma Microwave Telemetry Inc. den weltkleinsten Sender mit unter zwei Gramm Gewicht entwickelt. Eine Kooperation von mehreren britischen, chinesischen und russischen Task Force Mitgliedern unter der Leitung von Nigel Clark vom British Trust for Ornithology (BTO), Prof. Chang Qing von der Nanjing Normal University und Evgeny Syroechkovskiy von BirdsRussia hat zunächst drei Löffelstrandläufer in China auf dem Wegzug, zwei weitere auf den Heimzug ebenfalls in China und im Sommer im Brutgebiet zwei weitere adulte Brutvögel mit den Satellitensendern ausgerüstet. Ohne einer Veröffentlichung der Ergebnisse zu sehr vorzugreifen, kann festgestellt werden, dass die besenderten Vögel unbeschadet von ihrem Extragewicht ins Winterquartier nach Südchina (2x) und in die Bucht von Mottama geflogen sind. Ein Vogel im Süden Chinas hat ein bisher wenig besuchtes Winterquartier angezeigt, wo leider Watvögeln noch stark mit Netzen nachgestellt wird. Nach direkter Meldung an die zuständigen chinesischen Behörden konnte dieser Missstand jedoch sofort beseitigt werden. Vielleicht nicht ganz überraschend, aber dennoch

bemerkenswert ist der 2450 km Nonstop-Flug des „ET“ markierten Löffelstrandläufers von einem Rastplatz in Südchina, der über Land über Vietnam, Laos, die Thailändische Hochebene und Myanmar in die Bucht von Mottama führte. Von den beiden auf dem Heimzug besenderten Vögeln kam nur einer in die Nähe des Brutgebietes in Russland. Ob er dort gebrütet hat, ist fraglich, da er ständig neue Orte aufsuchte. Ein anderer Vogel ist aus der Zwischenrastregion am Gelben Meer nicht herausgekommen. Auch eine Kontrolle des Vogels an der nordkoreanisch-russischen Grenze gestaltete sich selbst für die unerschrockensten russischen Kollegen als problematisch. Interessanterweise handelte es sich dabei wohl um einen diesjährigen Vogel; im ersten Jahr kehren die Strandläufer wohl fast nie ins Brutgebiet zurück. Die Ergebnisse aus der Satellitentelemetrie deuten darauf hin, dass – wie schon vermutet und in den letzten Jahren auch vermehrt von unseren chinesischen Kollegen beobachtet – der wichtige Zwischenrastplatz Rudong auch große Bedeutung für erstjährige Löffelstrandläufer haben könnte. Weitere spannende neue Erkenntnisse aus der Telemetrie von insgesamt acht besenderten Vögeln werden in den nächsten SBS-Newslettern und Veröffentlichungen zu finden sein. Abschließend noch eine beruhigende Meldung: Der gelb „HU“ markierte Vogel ist ohne Sender, den er im Frühjahr in der Mauser abgeworfen hatte, wohlbehalten in Rudong wiedergesehen und fotografiert worden.

HU im Winterquartier in Xitou/Südchina im Dezember 2016. Foto: J. Martinecz. 19.12.2016.

